

Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

In Paris, London und Rom ihren Akteuren vor den Taten der revolutionären Regierung in Athen ausdritten. Er sucht weit von ihr abzurücken und den Entschlüssen zu spielen und infolge dessen hat sich der Ägäen der Revolution losgerissen und die Besetzung demütigt. Ein Londoner Korrespondent meldet, daß eine weitere Ummüsung bevorstehe und die jetzigen Schiedsmänner in Athen sich auflösen. Dals über Kopf aus dem Lande zu flüchten. Es steht vor allen Dingen zu hoffen, daß Griechenland mit dem alten Zänker und Intriganten Venizelos seinen Tisch machen möge. Solange dieser Erzkampf in Freiheit ist und auf die Seite von Venizelos einen bestimmten Einfluß ausübt, solange wird Griechenland nicht zur Ruhe kommen. Der Kreter Venizelos hat in erster Linie nur sein eigenes Wohlergehen im Auge, flümmert sich nicht im geringsten darum, wie es seinen griechischen Landsleuten ergeht und ist schließlich ein feiltes Werkzeug alliierter Gewaltpolitik.

Indien.

In dieser Woche findet in Gwalior, Britisch Indien, die Jahresversammlung des Indian National Congress statt, dem man mit ganz besonderer Interesse entgegenfieht. Es heißt, daß für diese Sitzung ein umfassendes Programm aufgestellt worden ist, welches nichts anderes verlangt, als die radikale Trennung Indiens von britischen Indien, und Errichtung einer Bundesrepublik von Indien. Man steuert in britischen Regierungskreisen dieser Versammlung und namentlich ihrem Programm große Aufmerksamkeit und begünstigt, doch leztere nur eine Folge des Einflusses der Bolschewisten sei, die in Indien außerordentlich tätig sind und eine weitläufige gemeinsame Propaganda betreiben sollen. Der Indian National Congress ist dieselbe Organisation, welcher Woodard K. Gandhi bis zu seiner Einlieferung im letzten Frühjahr vorstand. Seitdem Gandhis Tätigkeit infolge seiner Verurteilung und Einlieferung ein jähes Ende fand, hat sich M. K. Roy, ein indischer Kommunist, als Führer aufgeschwungen. Er hat es aber aus Vorsicht vorgezogen, sich außer Landes zu begeben. Er steht in direkter Verbindung mit seinen indischen Gefährten, und hat auch das Programm entworfen, das dem Kongress vorgelegt werden wird. Das Programm enthält unter anderem die folgenden Vorschläge: Ein Freitags von nur 8 Stunden in allen großen Industrien, eine zwangsweise Erziehung der indischen Jugend und die Errichtung einer Militärschule, bei welcher jeder Bürger nach und nach militärischen Ausbildung unterzogen müßte. Eine lezende Armee würde abgeschafft werden, aber infolge der militärischen Erziehung des Volkes würde eine Militz geschaffen, die nicht nur einer handhabeigen Armee überlegen, sondern sie an Schlachtfeldern und Wasserlandschaften weitans übertrifft würde.

China.

General Chang Tsoo Liens, der Führer, ist mit Zustimmung der Volksvertreter zum Premierminister ernannt worden, was bedeutet, daß die Militärpartei wieder das Wort in Sünden hat. Präsident Li Yuan Sung will demnach sein Amt niederlegen, da sein Verzicht der Wiedererhebung ganz China durch die Militärpartei verbunden wurde. General Tsoo Sun wird sein Nachfolger werden. Die Militärpartei in 16 Provinzen unterliegt den neuen Premier.

Vereinigte Staaten

Der Bürgermeister John J. Dolan von New York tritt in einer in Chicago, Ill., gehaltenen Rede die bestehende politische und wirtschaftliche Ordnung im Lande in heftiger Weise an. Er macht keinen Unterschied zwischen Republikanern und Demokraten und verurteilt das Vorgehen beider Parteien. Lobend wurde von Bürgermeister Dolan William Randolph Hearst hervorgehoben. Dolan sagte unter anderem: „Eine kleine Gruppe übermäßig reicher Personen kontrolliert die beiden großen politischen Parteien und hat sich durch die Ausübung eines mächtigen, verberblischen und nur zu oft gegenwärtigen Einflusses zum Diktator des Geschickes von mehr als 110 Millionen Leuten aufgeschwungen. Diese Personen haben die Kompositionen von Präsidenten diktiert, sie haben die Plattformen geschrieben und die Parteiprogramme

Deutsche Gerberei eröffnet Filiale in Saskatoon

Weedre mich hiermit anzugeben, daß ich eine Filiale meiner Gerberei in Saskatoon errichtet habe, um meinen Kunden in Saskatchewan und Manitoba Fracht zu sparen. Man adressiere seine Sendungen: Edmonton Tannery 9272-1102 Ave., Edmonton, Alta. oder Edmonton Tannery 225 Ave. G. South, Saskatoon, Sask. Wir geben Gefährten, Sacerdoten, Felle, Leder, Rohwolle, auch liefern wir selbstgefertigte Rohwolle-Güter zu billigen Preisen. R. Gattenmeyer.

berast und haben durch ihre Beiträge zu den Kampagnenfonds das Recht an sich gerissen, die Politik der Regierung zu diktieren. Öffentliche Beamte, welche sich diesen Mächten entgegenstellen, werden in ein politisches Grab getrieben oder gezwungen, ihr Gewissen zu beschwichtigen und unterwürige Werkzeuge der Mächtigen zu werden.“ Bezüglich des Weltkrieges bemerkte Dolan: „Durch die von Großbritannien und den Alliierten ausgeübte Zensur und durch das Zuthun von Dopehchen und Zeitungs-nachrichten, um die ihrer Propaganda anzupassen, wurden die Amerikaner irreführt. Amerika ging in den Krieg, um die Kapitalanlagen der Wall Street Bankiers im Ausland zu beschützen und weil die Munitionsfabrikanten sich den Profit nicht entgehen lassen wollten.“ Dolan sagte ferner, der Ku Klux Klan werde von der herrschenden Mehrheit amerikanischer Selbstverleiber geleitet, die dadurch Religions- und Rassenstreit unter dem Volk hervorgerufen wollen, um die Aufmerksamkeit und ihren Köpfen abzuwenden.

Zeit Präsident Harding die Gouverneure zu einer Prohibitions-Konferenz geladen hat, glaubt auch der Präsident der Yale Universität, Angell, auf diese Weise, durch Zureden, die Studenten zu Wasserweier machen zu können. Er hatte deshalb eine Konferenz anberaumt, an der 50 „Prominente“ (d. h. doch wohl reiche) Studenten teilnahmen. Natürlich gelobten die Studios, sie würden mit den Defakten und Professoren kooperieren, dem Geiz Achtung zu verschaffen. Als die Studenten über den Kampus zurück nach ihren Huden gingen, soll einer der Prominentesten laut gefragt haben: „Wer hat eine Glasche?“

Der Verwalter für ausländisches Eigentum, Miller, befragte vor dem Handelskomitee des Hauses, welche die fälligen Steuern nachweislich, daß die Zölle der Alkoholkonsum, d. h. der Zölle, welche an den

berartigen beschlagnahmen Befuges, meist weniger als \$10,000 wert, freigegeben werden sollen. Ich wünsche, Sie könnten die ergebrachten Gesetze sehen, die mich fragen, warum wir diese geringfügigen Beträge nicht freigeben, nachdem der Krieg seit mehr als vier Jahren beendet ist“, sagte Miller. „Sie können diese Vorlage annehmen, eine gerechte, rechtmäßige und angemessene Handlung begreifen, und es bleibt noch immer genug Eigentum zurück, um eine Verteidigung amerikanischer Ansprüche zu garantieren.“

Die Ford Motor Gesellschaft stellt im Begriff für \$6,000,000 in Chicago eine Fabrik zu errichten, die etwa 16,000 Personen Beschäftigung geben wird.

Ein vernichtendes Urteil über Prohibition.

Zu den vielen Verdammungs-Urteilen der Prohibition, gefällt sich der Bericht des Präsidenten des Wisconsin Staatsverbandes der Prohibitionisten, Dr. J. J. Seelman. Dieser Bericht fällt um so schwerer ins Gewicht, als er alle überflüssige Phrasen gans ausläßt und sich streng an die nüchternen Tatsachen der Statistik hält. Den Juwangsmodalitäten dürfte es schwer fallen, diese Batterien von Tatsachen zum Schweigen zu bringen und den tiefen Eindruck, welche diese statistischen Vellege auf alle anwesenden, anwesenden Menschen machen können, zu verwischen.

Dr. Seelman geht von der Behauptung aus, daß von den vielen Verbrechen der Prohibition absoluter Trodenheit auch nicht eine in Erfüllung gegangen ist. Zum Beweise verweist er zunächst ihre Angabe, daß die Gesundheit des Volkes durch ein Getreideverbot in bedeutendem Maße gewinnen werde, indem er durch Ziffern die statistischen Anwes nachweist, daß die Zölle der Alkoholkonsum, d. h. der Zölle, welche an den

gen ist, so entspricht dies nur der natürlichen Bevölkerungszunahme. Es wird durch diese statistischen Nachweise klar, daß keine der großen Vorteile, von denen die Prohibitionisten sprechen, mehr geworden sind, während ihre vielen Nachteile auf der Hand liegen. Tausende von Familien in allen Landesteilen wurden durch die auf die Straße arbeits und dem Staat wurde eine Einnahmequelle verlohren, als er sie am allerwenigsten entbehren konnte. Es steht nur zu hoffen, daß die Prohibitionisten baldmöglichst aufgegeben die verminderte Lebensdauer, die nicht länger mit dem Strafrecht verbunden sind (Schickel).

Frankreichs Sünden-Register.

Die New Yorker Zeitschrift „The Nation“ bietet ihren Lesern den wahren Wortlaut des sensationellen, aber verächtlichen Berichtes über die französische Außenpolitik, der natürlich trotz seines großen Neugierwertes von dem transatlantischen Teil der Landespressen freilich nicht allzu gern aufgenommen worden ist, weil er allzu deutlich die wirtschaftlichen und politischen Mangelhaftigkeiten Frankreichs unterteilt, das es ein auf dem Gebiet der Öffene Rier, den die „Nation“ in dieser Nummer an Georges Clemenceau gerichtet hat, um die Ursachen darzulegen, auf welche die Abhängigkeit der früheren Jahre romantischer Freundschaft zwischen Frankreich und Amerika zu dem jetzt bestehenden realistischen Verhältnis zurückzuführen ist. Von hohem Interesse ist auch der Offene Rier, den die „Nation“ in dieser Nummer an Georges Clemenceau gerichtet hat, um die Ursachen darzulegen, auf welche die Abhängigkeit der früheren Jahre romantischer Freundschaft zwischen Frankreich und Amerika zu dem jetzt bestehenden realistischen Verhältnis zurückzuführen ist.

1. Geheimdiplomatie. Als wir in den Krieg eintraten, wußten wir nicht, daß sich Frankreich durch Geheimverträge verpflichtet hatte, den Grundrissen zuzubehalten, die wir gegen die Welt im Jahre 1914 aufgestellt hatten. Wir schickten uns

Die Genua-Konferenz mit einem Protest gegen jede Förderung der Abrüstungsfrage eröffnet hat, und daß Frankreich heute, angesichts eines entworfenen Deutschland, eine Armee von 725,000 Mann, also fast ein größeres Heer als vor dem Kriege, unterhält.

3. Politik der Bündnisse. Ihr habt unsere Befürchtung, daß der Völkervertrag keine freie Vereinigung von Nationen, sondern ein Instrument zur Erzwingung von Diktaten bedeute, dadurch wahr gemacht, daß Ihr ihn als Werkzeug denat, und innerhalb seines Rahmens eine Reihe von Bündnissen aufbaut. Ihr habt Polen als Bauern für Schachfiguren denat; Ihr habt mit einer Hand den Weizen Sackern in Ungarn unterst, und mit der anderen eine große Menge von Balkanländern, namentlich Europa aufzubauen geist.

4. Die riefige Armee am Rhein. Wenn Ihr von Reparationen zu uns sprecht, denken wir an die Milliarden Mark, die Ihr vergesst, indem Ihr eure Generale in Sans und Frans in Schlössern am Rhein bauen laßt, Vorbereitungen für eure Soldaten einrichtet, große Kasernen für eure Heere baut, 90,000 französische Soldaten im Rheinland unterhält — mehr als Deutschland dort in den „Balkenlager“ Tagen vor dem Kriege stationiert hatte.

5. Nichtabrüstung. — Wir können nicht vergessen, daß Frankreich sich befähigt gemeinert hat, die Wokingtoner Flottenabrüstungsverträge zu ratifizieren, daß ein französischer

thou — die Genua-Konferenz mit einem Protest gegen jede Förderung der Abrüstungsfrage eröffnet hat, und daß Frankreich heute, angesichts eines entworfenen Deutschland, eine Armee von 725,000 Mann, also fast ein größeres Heer als vor dem Kriege, unterhält.

6. Sohlen. Ihr habt das industrielle Deutschland ausgebeutert, indem Ihr es gewant, jährlich 100 Millionen von Beträge von 24 Millionen Löhnen an Euch abzuhören. Dabei schließt Ihr vor, Ihr braucht die Sohlen, um Euch für den Verlust eurer eigenen Produktion zu entschuldigen, tatsächlich aber habt Ihr, außerstande, alle in Frankreich zu verbrachten an Deutschland, dessen Volk zu einem höheren Preise, als Ihr dafür bezahlt, zurückzuführen. Ihr habt ein deutsches Reparationskonto weniger als den Marktpreis der Sohle in Frankreich im Preise als Kramie Euren Industrie und Finanzmagazinen zuzuführen lassen.

7. Wiedererwerb. Ihr habt in die Welt hinausgeschickt, daß eure nördlichen Provinzen in Trümmern lagen, habt jedoch trotz des Protestes eures eigenen Arbeiterverbandes die Hilfe der deutschen Arbeitskraft und das Baumaterial, das Deutschland Euch anbot, angeklungen.

8. Inzereien. Sie selbst, Herr Clemenceau, haben eben eingestanden, daß Sie Herrn Lloyd George und Herrn Wilson die Angliederung der Rheinlande aufzugeben müßten — ermaßen Sie von uns Unterstützung mit Herz und Seele für eine Forderung, die sicher einen neuen Krieg bedeuten würde? Herr Clemenceau's fälschliche Rede und Tarnen Geheimverträge an Bonaire entüllen die Lasten, daß verantwortliche französische Staatsmänner noch immer die Zerstückelung Deutschlands und die Schaffung eines Rheinlandstaates als Teil des Gedankes des französischen Imperialismus planen.

9. Sabotagen. Franken wir die jammervolle Geschichte dieser chaotischen Nach-Waffenstillstandes Jahre zu wiederholen: die Trohungen Ihrer Premierminister, eines nach dem anderen; die Behauptung Frankreichs im Jahre 1920 (als Ihr eure unzulässigen Truppen im Goethsheim unterbrachtet); Herrn Briand's Mobilisierung im Jahre 1921; die Behauptung der Ruhrböden, die Ihr bewußt aufrechterhalten habt, nachdem der angebliche Anlaß längst erledigt war; die andauernden Provoaktionen, die Europa in nervöse Anregung und Ungewißheit gehalten um des dauernden Chaos preisgegeben haben?

10. Militarismus. Was ist Militarismus, Herr Clemenceau, wenn es nicht das Vertrauen auf militärische Stärke ist? Leben Sie Ihre eigenen Heeren? Sie sind durch ihre eigenen Anfertigungen überflüssig.

Nach der Aufzählung dieses französischen Sündenregisters schließt die „Nation“ ihre an die Adreße Clemenceaus gerichtete Philippika mit folgenden Sätzen: Frankreich ist beizugegen nicht der einzige Sünder der Welt. Wir sind uns uneres eigenen amerikanischen wirtschaftlichen Imperialismus sehr wohl bewußt und haben auch niemals ein Hehl von britischen Imperialismus gemacht. Doch Sie appellieren um Hilfe für Frankreich, offenkundigerweise bedeutet „Herz und Seele“, worum Sie bitten, ein militärisches Bündnis. Und es ist nicht mehr als recht, daß in Ergänzung des Chors von Zeitungslob wenigstens eine Zeitschrift offen heraus die Dinge nennt, die so tief in das amerikanische Herz und die amerikanische Seele hineingedrungen haben, daß heute eine Wiederaufnahme der alten warrenen Beziehungen unmöglich ist.

Sie haben, Herr Clemenceau, in der Vergangenheit Viegelmacht bewiesen. In Ihrer Jugend waren Sie ein so roter Radikaler, daß viele von den Vätern, die Ihnen heute zuzubeden, Ihre Ausweisung verlangten würden, gäbe man ihnen die Erlaubnis zu lassen, die Sie damals verbrochen haben. Können Sie nicht in Ihrem hohen Alter noch einmal diese Viegelmacht bekunden? Der größte Dienst, den Sie Ihren Lande leisten könnten, würde darin bestehen, daß Sie zurückzuehren und Ihren Landsleuten freimütig mit etna die nichtsagenden Anpreisungen melden, die Sie begründet haben, sondern die Dinge, die Sie verurteilt haben, daß Amerika mit wohlgegründetem Verdacht ganz Europa und insbesondere Frankreich betrachte.

Der Hausfreund

Courier-Kalender für das Jahr 1923

An unsere Leser!

Inhaltsverzeichnis

Der „Hausfreund“ ist fertig. Wir haben uns bemüht, dies Jahr einen wirklich schönen Kalender zusammenzustellen und sind sicher, daß unsere Leser sehr zufrieden mit ihm sein werden. Schon der Umschlag mit dem schönen Bild im Dreifarbendruck giebt ihm einen besonderen Plak unter den in Canada herausgegebenen deutschen Kalendern. Und der Inhalt ist in jeder Beziehung schön, reichhaltig und gut ausgewählt. Auch der Bilderschnitt ist reizend und anziehend.

Aus dem hier abgedruckten Inhaltsverzeichnis können unsere Leser ersehen, wie schön und reich der Inhalt ist.

Wir bitten unsere vielen Leser nun, sich den Kalender sofort zu bestellen oder bei unsern Agenten zu kaufen. Der Preis von 50 Cents ist jedenfalls niedrig genug.

Wir ersuchen unsere Agenten, den von ihnen benötigten Vorrat sofort zu bestellen.

Agenten werden überall gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

The Sask. Courier Pub. Co., Ltd.

1835 Halifax Strasse

Regina :: :: Sask.

Table with 2 columns: Title and Page. Includes sections like 'Ein Weihnacht', 'Zitieren und Zitierten', 'Militärisch', 'Gerechte', 'Illustrationen und Handzeichnungen', 'Nebenverzeichn.', 'Gemeinlich', 'Zitieren und Zitierten', 'Nebenverzeichn.', 'Gemeinlich'.